

Rising Stars – die Stars von morgen

# Johan Dalene Nicola Eimer

**Sonntag**  
**13. März 2022**  
**16:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Nominiert vom Konserthuset Stockholm

**Johan Dalene** *Violine*

**Nicola Eimer** *Klavier*

**Sonntag**

**13. März 2022**

**16:00**

Pause gegen 16:35

Ende gegen 17:45

## PROGRAMM

### **Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Sonate für Violine und Klavier G-Dur op. 30,3

Allegro assai

Tempo di Minuetto, ma molto moderato e grazioso

Allegro vivace

### **Tebogo Monnakgotla \*1972**

Companion (seasons) (2021)

für Violine

Retrospection (winter)

Youth (spring)

Prime (summer)

Battle (autumn)

Retrospection II (winter II)

*Kompositionsauftrag von Konserthuset Stockholm*

*und European Concert Hall Organisation*

### **Maurice Ravel 1875–1937**

Sonate für Violine und Klavier G-Dur (1923–27)

Allegretto

Blues. Moderato

Perpetuum mobile (Allegro)

Pause

**Lera Auerbach \*1973**

Präludium G-Dur. Andantino misterioso

Präludium e-Moll. Allegro

Präludium fis-Moll. Presto

aus: 24 Präludien op. 46 (1999)

für Violine und Klavier

**Jean Sibelius 1865–1957**

Romance op. 78,2

aus: Vier Stücke für Violine oder Violoncello und Klavier op. 78  
(1915/17)

**Sergej Prokofjew 1891–1953**

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 D-Dur op. 94a (1943–44)

Moderato

Scherzo. Presto – Poco più mosso – Tempo I

Andante

Allegro con brio – Poco meno mosso – Tempo I – Poco meno  
mosso – Allegro con brio

**Ludwig van Beethoven** ist das beste Beispiel dafür, dass man auch ein Stümper auf einem Instrument sein und trotzdem für dieses große Musik schreiben kann. Denn wenngleich sein Violinspiel laut Ferdinand Ries »schrecklich« gewesen war, so verdanken wir Beethoven bekanntlich Violinwerke für die Ewigkeit. Das Violinkonzert gehört dazu. Und was würde die Geigerzunft ohne seine zehn Violinsonaten machen. Abseits der geistigen und spieltechnischen Herausforderungen, die diese Werke mit sich bringen, liefern sie auch den Beweis dafür, dass man durchaus das künstlerische Resultat vom Biographischen trennen kann. Als sich Beethoven 1802 an seine drei Violinsonaten op. 30 setzte, hatte er gerade sein berühmtes »Heiligenstädter Testament« verfasst, in dem er von seiner fortschreitenden Gehörlosigkeit berichtet. Doch statt diese Diagnose nun in düstere und triste Klänge für Violine und Klavier zu kleiden, schrieb er auch mit der Sonate für Violine und Klavier G-Dur op. 30,3 nicht nur ein geradezu taghelles und schwungvolles Opus. Im finalen *Allegro vivace* geht es gar überschäumend zu – auch dank der in Erinnerung gerufenen »Champagner«-Arie aus Mozarts *Don Giovanni*.

Von der musikalischen Frühlingsstimmung Beethovens geht es nahtlos hinüber in einen »Jahreszeiten«-Zyklus, den die schwedische Komponistin Tebogo Monnakgotla im Auftrag für den heutigen Solisten Johan Dalene geschrieben hat. »In *Companion*«, so die Komponistin, »können wir einem Musiker durch sein Leben folgen, von der Neugier des Kindes (*Youth*), über die Liebe zum Leben während der Jugend (*Prime*), die Prüfungen des Lebens im mittleren Alter (*Battle*) bis hin zum rückblickenden Ernst der späteren Jahre (*Retrospection*). Das Werk hat auch alternative Satztitle, wobei die verschiedenen Lebensabschnitte durch die Namen der Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter dargestellt werden.«

Mit **Maurice Ravels** Sonate für Violine und Klavier G-Dur erklingt danach ein auch von Jazz und Blues infiziertes Meisterwerk der klassischen Moderne. Wobei es auf den ersten Blick erstaunlich ist, dass dieses dreisätzige Werk überhaupt entstanden ist und 1927 von dem legendären Geiger Georges

Enescu in Paris uraufgeführt werden konnte. Schließlich empfand Ravel die Besetzung Violine / Klavier als »grundsätzlich unvereinbar«. Dennoch wagte er nach einer schon in jungen Jahren geschriebenen Violinsonate erneut den Schritt – und in der G-Dur-Sonate ergänzen sich die beiden Instrumente nun wirklich perfekt!

Auch die russische Pianistin und Komponistin **Lera Auerbach** ist von der Stimmigkeit zwischen Violine und Klavier mehr als nur überzeugt. Den Beleg dafür lieferte sie 1999 mit gleich 24 Präludien op. 46. Drei Präludien sind aus dieser Sammlung zu hören. Und allein schon das geheimnisvolle Präludium Nr. 8 (*Andante*) atmet unüberhörbar den Geist eines Komponisten, der sich durch den gesamten Zyklus zieht. Es ist jener von Johann Sebastian Bach.

Von Auerbachs alter Heimat geht es herüber zum finnischen Nachbarn, zu **Jean Sibelius**. Seine Romanze op. 78,2 stammt aus einer Sammlung von vier Stücken, die Sibelius zwischen 1915 und 1919 für seinen cellospielenden Bruder Christian geschrieben hat. Zugleich gestattete es Sibelius nicht nur, diese seelenvollen Piècen alternativ auch von einer Violine spielen zu lassen. Wahrscheinlich hatte Sibelius vor allem an die Geige gedacht, als er die Werke schrieb. Immerhin war dieses Instrument ihm von frühester Jugend derart ans Herz gewachsen, dass er zeitweise überlegte, statt Komponist nicht doch Violinist zu werden.

Auch von der Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 D-Dur op. 94a von **Sergej Prokofjew** gibt es zwei Fassungen. Ursprünglich hatte Prokofjew sie Ende 1943 für Flöte und Klavier komponiert. Und noch in jenem Jahr wurde sie in Moskau vom Flötisten N. I. Charkowski und dem Jahrhundertpianisten Svjatoslav Richter uraufgeführt. Im folgenden Jahr überarbeitete Prokofjew die Sonate auf Wunsch des Geigers David Oistrach zu einer Violinsonate, da dieser die Originalfassung als blutarm empfand. Heute gehört Prokofjews 2. Violinsonate op. 94a zu den meistgespielten

Kammermusikwerken der klassischen Moderne. Und auch wenn man eigentlich solchen Musikgöttern wie Svjatoslav Richter nie widersprechen sollte – mit seiner Einschätzung, dass die »Violinsonate im Original für Flöte unvergleichlich schöner sei«, lag er rückblickend dann doch nicht ganz richtig.

*Guido Fischer*

## Johan Dalene

Der 21-jährige schwedische Violinist Johan Dalene hat sich mit dem Norwegian Soloist Prize und dem Ersten Preis beim Carl Nielsen Competition 2019 bereits international einen Namen gemacht. Im Sommer 2016 war er Student-in-residence beim Verbier Festival in der Schweiz und 2018 wurde er in das norwegische Förderprogramm Crescendo aufgenommen, wo er mit Janine Jansen, Leif Ove Andsnes und Gidon Kremer arbeiten konnte. Leif Ove Andsnes lud Johan Dalene im Anschluss zum Rosendal Chamber Music Festival ein und spielte 2019 mit ihm zusammen beim Bergen International Festival. Zusammen mit Janine Jansen und anderen Teilnehmern des Crescendo-Programms spielte Johan Dalene 2019 auch in der Wigmore Hall in London und beim International Chamber Music Festival in Utrecht.

Johan Dalene war von 2019 bis 2021 New Generation Artist bei der BBC und in der Saison 2020/21 Artist in Residence beim Swedish Radio Symphony Orchestra. Vom Konserthuset Stockholm wurde er als Rising Star der European Concert Hall Organisation nominiert.

Zu seinen aktuellen und geplanten Engagements zählen Auftritte mit den großen skandinavischen Orchestern, seine Debüts beim Gewandhausorchester Leipzig (unter der Leitung von Sakari Oramo), bei der Tschechischen Philharmonie (unter Semyon Bychkov) und beim Konzerthausorchester Berlin (unter Christoph Eschenbach) sowie Soloabende in der Wigmore Hall in London und der Carnegie Hall in New York.

2019 erschien Johan Dalenes erstes Album mit den Violinkonzerten von Tschaikowsky und Barber, die er mit dem Norrköping Symphony Orchestra aufgenommen hat, als er dort 2018/19 Artist in Residence war. Sein zweites Album *Nordic Rhapsody* (mit dem Pianisten Christian Ihle Hadland), erschien im Frühjahr 2021,



erhielt einen Diapason D'Or und wurde vom *Gramophone Magazine* als »Editors Choice« ausgewählt.

Zurzeit studiert Johan Dalene bei Per Enoksson am Royal College of Music in Stockholm sowie bei Janine Jansen. Er hat an Meisterkursen u.a. von Dora Schwarzberg, Pamela Frank, Gerhard Schulz und Henning Kraggerud teilgenommen und erhielt Stipendien von der Royal Swedish Academy of Music und Håkan Mogren Foundation, das Sixten Gemzéus stora musikstipendium, das G.T.Bäckmans Kulturstipendium, das Norrköping Kommuns Kulturstipendium und den Rolf Wirténs Kulturpris. Johan Dalene spielt eine Stradivari aus dem Jahr 1736, die ihm von der Anders Sveaas' Charitable Foundation leihweise zur Verfügung gestellt wird.

In der Kölner Philharmonie gibt Johan Dalene heute sein Debüt.

## Nicola Eimer



Die britische Pianistin Nicola Eimer schloss ihr Studium, unterstützt durch ein Fulbright Stipendium, bei Joseph Kalichstein an der Juilliard School in New York ab. Zuvor studierte sie in London bei Danielle Salamon sowie bei Christopher Elton an der Royal Academy of Music. Als Solistin und Kammermusikerin ist sie bereits in vielen Ländern Europas, in Asien und Amerika aufgetreten. In Großbritannien spielte sie in so bedeutenden Häusern wie dem Barbican und der Wigmore Hall. Als leidenschaftliche Kammermusikerin spielt sie sowohl in verschiedenen Duoformationen als auch in größeren Ensembles. 2002 gewann sie mit dem Eimer Piano Trio den Royal Overseas League Chamber Music Prize, 2005 folgte beim gleichen Wettbewerb der Piano Prize.

Regelmäßig tritt Nicola Eimer mit dem schwedischen Geiger Johan Dalene auf, mit dem sie auch für die BBC im Rahmen von deren New Generation Artists spielte. Als Klavierbegleiterin wird sie regelmäßig zu internationalen Wettbewerben eingeladen. Zuletzt spielte sie u.a. beim Yehudi-Menuhin- und beim Carl-Nielsen-Violinwettbewerb. Im Februar 2019 erschien die CD *So Many Stars*, die sie mit der Geigerin Fenella Humphreys aufgenommen hat.

Einen großen Stellenwert nimmt das Unterrichten und Lehren ein. So unterrichtet sie Klavier und Kammermusik am Junior und am Senior Department der Royal Academy of Music. An der Highgate School in London unterrichtet sie in ihrer Funktion als »Head of Keyboard«.

In der Kölner Philharmonie ist Nicola Eimer heute zum ersten Mal zu Gast.

## März

MI  
**16**  
19:00

Solidaritätskonzert zugunsten  
der ukrainischen Bevölkerung

**Christian Miedl** *Bariton*  
**Bonian Tian** *Violoncello*  
**Gülru Ensari** *Klavier*  
**Herbert Schuch** *Klavier*  
**Vitaliy Kyianytsia** *Klavier*

**Concerto Köln**

**Ensemble Modern**  
**Jonathan Stockhammer** *Dirigent*

**Ensemble Musikfabrik**  
**Enno Poppe** *Dirigent*

**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Nicholas Collon** *Dirigent*

**WDR Rundfunkchor**  
**Nicolas Fink** *Dirigent*

**WDR Sinfonieorchester**  
**Andris Poga** *Dirigent*

Werke von **Anna Arkushyna, Oğuzhan Balcı, Johannes Brahms, Antonín Dvořák, Georg Friedrich Händel, Maksym Kolomiets, Anna Korsun, Vitaliy Kyianytsia, Bohuslav Martinu, Dmitrij Schostakowitsch, Valentin Silvestrov** und **Peter Iljitsch Tschaikowsky**

---

DO  
**17**  
20:00

**Olivier Latry** *Orgel*  
**Eric Le Sage** *Klavier*

Werke von **Johann Sebastian Bach, Paul Dukas, Thierry Escaich, Gabriel Fauré, César Franck, George Gershwin, Joseph Jongen, Jean Langlais, Maurice Ravel**

Ein Konzert mit Originalkompositionen und Arrangements für Orgel, Harmonium und Klavier präsentieren die beiden Franzosen Olivier Latry und Eric Le Sage. Sie spannen dabei einen weiten Bogen von Bachs »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« über Paul Dukas' »Zauberlehrling« bis hin zu Gershwins »Rhapsody in Blue«. Diese Breite ist kein Zufall, versteht sich Latry doch seit Beginn seiner Karriere als Botschafter seines Instruments. Mit 15 gab er 1977 sein erstes Orgelkonzert, acht Jahre später war er bereits einer der drei Titularorganisten von Notre-Dame. Für ihn macht es einen Unterschied, ob die Orgel, die er spielt, in einer Kirche oder im Konzertsaal steht: »In einem Konzertsaal braucht man ein Programm, das man ‚demonstrativ‘ spielen kann«, da das Publikum den Organisten sehen kann, nur hier gibt es also auch eine ordentliche »Show«.

---

SO  
20  
16:00

**Veronika Eberle** *Violine*  
**Anna Prohaska** *Sopran*

**Kammerorchester Basel**

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Streichersinfonie Nr. 4 c-Moll  
MWV N4

»Infelice« – »Ah, ritorna, età felice«

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 11

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Violine und Orchester Nr. 5  
A-Dur KV 219

»Non più. Tutto ascoltai« – »Non temer,  
amato bene« KV 490

Szene mit Rondo für Sopran/Tenor und  
Orchester (mit Solo-Violine)

---

SO  
20  
20:00

**Georg Nigl** *Bariton*  
**Martina Gedeck** *Rezitation*  
**Elena Bashkirova** *Klavier*  
**Gerhard Ahrens** *Dramaturgie*

»Je länger, je lieber«

Wer gerne Achterbahn fährt, kennt das:  
Der Reiz der gemischten Gefühle liegt in  
der Gleichzeitigkeit des eigentlich Unver-  
einbaren – Freude und Angst. »Lachen und  
Weinen zu jeglicher Stunde / Ruht bei der  
Lieb auf so mancherlei Grunde« reimte  
dementsprechend auch Friedrich Rückert.  
In einem Gesang von Alban Berg heißt es  
100 Jahre später lapidar: »Der Eine stirbt,  
daneben der Andere lebt: / Das macht die  
Welt so tiefschön.« Wer solcher Ambiva-  
lenz etwas abgewinnen kann, wird seine  
Freude haben an einem Abend mit Liedern  
und Couplets mit dem Bariton Georg Nigl  
und der Schauspielerin Martina Gedeck.  
Dabei ist der Tod trotz aller Heiterkeit  
stets gegenwärtig und sorgt für die zarte  
Wermutbitternis. »Endlich stirbt die Seh-  
sucht doch«, heißt es am Ende, und man  
»wundert sich still, dass man doch nicht  
froh ist!«

---

SO  
27  
11:00

**Hanna Herfurtner** *Sopran*  
**Benjamin Appl** *Bariton*

**Echo di Rheno**  
**Reinhard Goebel** *Dirigent*

**Georg Philipp Telemann**  
»Bleibe, lieber König, leben«  
Kantate für Bass, zwei Trompeten, Pau-  
ken, zwei Oboen, Fagott, Streicher und  
B.c. TWV 13:21

Divertimento für Streicher und Basso  
continuo B-Dur TWV 50:23

»Lieber König, Du bist tot«  
Kantate für Bass, zwei Trompeten, Pau-  
ken, Fagott, Streicher, Oboen colla parte  
und B.c. TWV 4:15

Divertimento A-Dur für Streicher und  
Basso continuo TWV 50:22

»Großmächtiger Monarch der Briten«  
Kantate für Sopran, Bass, zwei Trompe-  
ten, Pauken, zwei Oboen, zwei Flöten,  
Fagott, Streicher und B.c. TWV 12:11

Der König ist tot – es lebe der König. Zu  
den wenig bekannten Werken Georg Phi-  
lipp Telemanns zählen seine Huldigungss-  
kantaten an die englischen Könige Georg  
II. und Georg III. aus dem Hause Hannover,  
deren Auftraggeber bis heute unbekannt  
ist. Reinhard Goebel, der Spezialist für  
Wiederentdeckungen solcher Art, lei-  
tet den Telemann-Abend, an dem diese  
Stücke im Zentrum stehen. Dass dabei die  
»königlichen« Trompeten allgegenwärtig  
sind, überrascht nicht. Das Barockensem-  
ble Echo di Rheno setzt sich überwiegend  
aus Mitgliedern des WDR Sinfonieor-  
chesters zusammen. Mit der Sopranistin  
Hanna Herfurtner und dem Bassbariton  
Benjamin Appl bringt Goebel außerdem  
zwei in der Alten Musik ausgewiesene  
Gesangssolisten mit.

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Johan Dalene © Mats  
Backer, Nicole Eimer © Hedley Dindoyal

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



